

Zürcher Politikerin der Karikatur

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 30: **Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

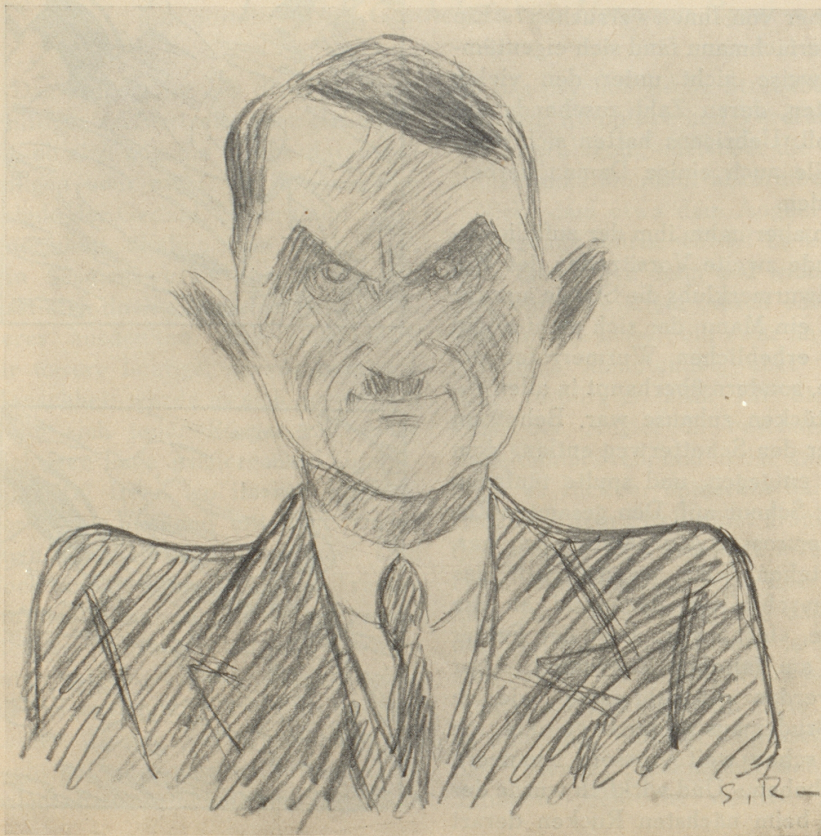
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Stadtrat Kruck.

brochener Kraft immer wieder von neuem los. Aber der Haken hielt.

Appeldoorn fand die Sache nachgerade langweilig. Zudem drohte mehrmals die Rute zu splintern. Eben schickte er sich an, die Schnur zu kappen, um sich mutterwärts zu begeben, da nahete unerwartete Hilfe. Vom Baggerfloss her stakten zwei Mann einen schlanken Weidling flussauf, machten auf Anruf halt, und begannen den Faden Hand über Hand vorsichtig einzuholen. Der eine schob auch schon das Handnetz ins Wasser, um ja den günstigsten Augenblick nicht zu verpassen. Diese neue Szene steigerte die Aufregung am Ufer ins Ungemessene; es wurde geraten und gewettet, geflucht und gekreischt. Und zuguterletzt garieten sich ein

Würmeler, ein Mückeler und ein Kosenfreund, die sich nicht einigen konnten, recht lebhaft in die Haare. Es wäre vielleicht noch schlimmer gekommen, hätten die Baggerknechte die schwere Beute nicht endlich über das Schiffsbord hissen können.

Die Menge verzog sich sozusagen lautlos, denn sie bestand zum grössten Teil aus blamierten Mitteleuropäern. Was da dem Fluss entrissen wurde, war wieder einmal kein Fisch, ja nicht einmal etwas Lebendiges; dafür aber eine gestreifte Tuchjacke mit der Aufschrift «Thorberg». Nur eine Jacke, gewiss. Aber sie hatte um ihre Freiheit genau so heldenhaft gekämpft, wie es ein Fisch getan hätte. Was für eine unheimliche Summe von Lebenskraft und Freiheitsdrang musste in diesem armseligen Tuchfetzen aufgespeichert worden sein, gleichsam als Niederschlag der gefesselten Seelen, deren Gewandung er früher war. — Der Haken war aber doch stärker.

Sängerfest

Viele tausend Sänger werden,
Um der Siegespalme Ziel
Singen, teils aus vollem Herzen
Und zum Teil aus Kunstgefühl.

Bis zum Himmel wird sich bäumen
Starker Chöre hohe Flut
Und hernach in Gläsern schäumen
Gerstensaft und Rebenblut.

Denn die Kehlen werden trocken,
Von der Töne Allgewalt,
Und man freut sich dann, zu hocken
Bei Getränken, frisch und kalt.

Vorsicht freilich ist geboten,
Wenn man diesem «Geiste» lauscht,
Denn er singt oft ohne Noten
In den Köpfen, die berauscht. Ks.

Diensterlebnisse

Lieber Nebelspalter!

Zu den kleinen Erlebnissen, die unser Freund, der Doktor, bei guter Laune am Stammtisch zu erzählen pflegt, gehört auch das Folgende:

Während der Grenzbesetzung trabte die Dragonerabteilung, der ich als Arzt zugeteilt war, als Vorhut der Division weit voraus in den goldenen Herbsttag hinein, als ein Meldereiter die Kunde brachte, dass sein Patrouillenführer, der Korporal Witzig, mit dem Pferd gestürzt und, wahrscheinlich mit einer Beinverletzung, liegen geblieben sei. Der Major befahl mir, den Mann aufzusuchen und den Fall zu behandeln. Der Meldereiter, dessen Pferd lahmte und der mir infolgedessen nicht folgen konnte, bezeichnete mir den Ort, wo der Verunfallte liegen musste, und ich galoppierte los, querfeldein. Als ich mich in der Nähe des Zieles glaubte, stutzte meine Rosinante vor einem mit Gebüsch bestandenen Wassergraben. Ich nahm meine ganze Reitkunst zusammen, führte den Gaul auf den richtigen Anlauf zurück, gab ihm kräftig die Sporen ... er legte richtig los, stutzte aber dann knapp vor dem Graben und ich flog in einem mehr oder weniger eleganten Bogen über seinen Hals und landete im Grase jenseits des Baches. Als ich stöhnend und pustend meine Gliedmassen zusammensuchte und auf ihre weitere Brauchbarkeit prüfte, rief aus dem nahen Gebüsch die Stimme des Korporal Witzig: «Herr Hauptmann, gerade so ist es mir auch gegangen!» Er.

ZÜRICH
Café Kränzlin
HOTEL SIMPLON
Modernes Café und Speiserestaurant
Täglich 2 Konzerte